

Neue Ausstellungen in Brandenburg

Neueröffnungen in Potsdam, Neuruppin, Neuhardenberg sowie im Brandenburgischen Landesmuseum für moderne Kunst in Cottbus und Frankfurt (Oder)

Das Jahr 2024 war das bisher erfolgreichste für das Brandenburgische Landesmuseum für moderne Kunst (BLMK) seit der Gründung 2017. Und dass, trotz mehrwöchiger, baubedingter Schließzeiten der Rathaushalle Frankfurt (Oder) und den Ausstellungsräumen wie das Dieselkraftwerk in Cottbus. Mehr als 42.000 Gäste besuchten übers Jahr die verschiedenen Ausstellungen. Das ist eine Steigerung von 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. 2025 stehen im BLMK bei mehreren Ausstellungen die 1980er Jahre im Fokus. Darüber hinaus gibt es Neueröffnungen in der Biosphäre Potsdam, auf Schloss Neuhardenberg sowie in Neuruppin.

Los geht es mit der Schau „Bewegte Blätter – Tanz im Plakat“ (bis **27. April 2025**). Die Ausstellung umfasst Plakate von den 1960er Jahren bis in die Gegenwart, mehrheitlich aus dem deutschsprachigen Raum und punktuell durchsetzt mit internationaler Plakatkunst aus Polen, Finnland, Russland und Frankreich. Sie schöpft dazu aus den Beständen der eigenen Plakatkunst-Sammlung, die durch teilweise prämierte Positionen des deutschsprachigen Plakatdesigns ergänzt werden. *Öffnungszeiten:* dienstags bis sonntags von 11 bis 19 Uhr

Dieselmkraftwerk, Uferstraße/Am Amtsteich 15, Cottbus

Bis zum **27. April 2025** wird zudem die Ausstellung „Heinrich Bethke & Kata Unger – Genossen, die Qualität des Tees macht mir Sorgen“ gezeigt. Im Zentrum der Schau stehen gewebte Bildteppiche von Heinrich Bethke (geboren 1937 in Berlin, gestorben 2013 in Berlin) und Kata Unger (geboren 1961 in Ost-Berlin/DDR, lebt und arbeitet in Berlin). Komplettiert wird die Auswahl textiler Bilder durch Malerei und Grafik aus verschiedenen Werkphasen Heinrich Bethkes seit den 1970er Jahren. *Öffnungszeiten:* dienstags bis sonntags von 11 bis 17 Uhr

Packhof, Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Straße 11, Frankfurt (Oder)

Zwischen dem **1. März und 11. Mai 2025** sind Fotografien der späten DDR zu sehen. Unter dem Titel „And den Rändern taumelt das Glück“ sind mehr als 360 Bilder von etablierten Protagonisten der Fotokunst in den drei Räumen des Maschinenhauses versammelt. Es handelt sich um mittlerweile fast in Vergessenheit geratene Fotografinnen und Fotografen, die zumeist in der DDR gelebt haben und dort aufgewachsen sind, flankiert von fotografischen Sichtweisen ausländischer Fotografen

auf die DDR. *Öffnungszeiten:* dienstags bis sonntags von 11 bis 19 Uhr
Diesekraftwerk, Uferstraße/Am Amtsteich 15, Cottbus

„Menschen und Milieus – Soziale Wirklichkeiten zwischen Distanz und Parteinahme“ heißt es vom **2. März bis 11. Mai 2025**. Die Ausstellung zeigt Malerei, Grafik und Fotografie aus der Sammlung des BLMK, die als künstlerische Porträtierung spezieller Lebenslagen betrachtet werden können. Die Werke erzählen von der Not in den Arbeitermilieus der krisengeplagten Weimarer Republik, von Kriegserfahrungen bis hin zu neuen Arbeits-, Lern- und Freizeitkulturen in der DDR. *Öffnungszeiten:* dienstags bis sonntags von 11 bis 17 Uhr

Rathaushalle, Marktplatz 1, Frankfurt (Oder)

„Toxische Schönheiten“ zu sehen in Potsdam:

Die diesjährige Ausstellung „Orchideen – Zerbrechliche Schönheiten“ rückt vom **13. Februar bis zum 30. März 2025** die filigrane Anmut und zugleich die fragilen Lebensräume einer der vielfältigsten Pflanzenfamilien der Welt in den Fokus. Ergänzt wird die Blumenschau durch die Sonderausstellung „Toxic Beauties“, in der der Künstler Udo Vieth die Schönheit und Verletzlichkeit der Lebensräume unserer Erde auf eindrucksvolle Weise verschmelzen lässt – eine Inszenierung, die zum Nachdenken anregt. *Öffnungszeiten:* montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr und samstags/sonntags und feiertags von 10 bis 17:30 Uhr

Biosphäre, Georg-Hermann-Allee 99, Potsdam

80 Jahre Kriegsende: Ausstellung im Schloss Neuhardenberg

Anlässlich des 80. Jahrestages der Schlacht um die Seelower Höhen zeigt die Stiftung Schloss Neuhardenberg unlängst entdeckte Fotografien von Valery Faminsky, die ungeschönte Einblicke in das Kriegsende im Oderland und in Berlin geben. Unter dem Titel „Zwischen Zerstörung und Hoffnung – Oderland und Berlin im Frühling 1945“ werden vom **22. März bis 13. April 2025** dort Fotografien des einstigen des sowjetischen Frontfotografen Valery Faminsky gezeigt. Er begleitete den Vormarsch der Roten Armee auf Berlin im Auftrag des Militärmedizinischen Museums der Roten Armee. Tatsächlich fotografierte er weit mehr als beauftragt: verletzte Soldaten, Zivilisten auf der Flucht, vollkommen zerstörte Häuser. Aber auch gelöste Soldaten beim Kartenspielen, neugierige Blicke von Zivilisten, Momente menschlicher Fürsorge. Es sind Bilder, die Zerstörung wie Hoffnung gleichermaßen zeigen.

Stiftung Schloss Neuhardenberg, Schinkelplatz, Neuhardenberg

Kosmos Kandinsky. Geometrische Abstraktion im 20. Jahrhundert

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts erlebte die Malerei einen tiefgreifenden Wandel. Künstler wollten nicht mehr das Sichtbare wiedergeben. Sie strebten nach einer neuen Bildsprache, die den künstlerischen Ausdruck auf das Zusammenspiel von Farben, Linien und Flächen reduzierte. Die Geometrische Abstraktion sah diese Elemente als visuelle Sprache, die die moderne Welt widerspiegelt und nationale Grenzen überschreitet. Die Schau „Kosmos Kandinsky. Geometrische Abstraktion im 20. Jahrhundert“ ist bis zum **18. Mai 2025** schlägt einen Bogen über sechs Jahrzehnte und zeigt, wie die Geometrische Abstraktion in all ihren Spielarten in Europa und den

USA immer wieder einen neuen Ausdruck fand. Öffnungszeiten: montags / mittwochs bis sonntags von 10 bis 19 Uhr

Museum Barberini, Alter Markt / Humboldtstraße 5-6, Potsdam

Eva-Strittmatter-Ausstellungen im Museum Neuruppin

In diesem Jahr jährt sich der Geburtstag der Dichterin Eva Strittmatter zum 95. Mal.

Die kleine, aber feine Ausstellung Inspiriert von. Eva Strittmatter wird bis zum **10.**

März 2025 im Altbau des Museums gezeigt. Die Ausstellung „Stadt, die ich liebte,

die mich liebte“ ist bis zum **5. Mai 2025** im Bilderbogenraum des Museum Neuruppin

zu sehen. Neuruppin ist die Geburtsstadt Eva Strittmatters. Bereits als Jugendliche

schreibt sie erste Gedichte. Mit den Jahren erfuhr Eva Strittmatter „das Verhältnis

zur Natur“ als „Konstante ihres Lebens“. *Öffnungszeiten:* montags, mittwochs bis

sonntags/feiertags von 11 bis 16 Uhr

August-Bebel-Straße 14/15, Neuruppin

Weitere Informationen:

www.bmlk.de

www.museum-neuruppin.de

www.museum-barberini.de

www.biosphaere-potsdam.de

www.schlossneuhardenberg.de

Noch mehr Ausstellung im Land unter:

www.reiseland-brandenburg.de